

Hermann Lingg

Die Leichenkarawane

(1889)

Lautlos zu dem dunklen Khane
Durch ein Land der Oede fort
Zieht die Leichenkarawane,
5 Dumpe Worte klagend,
 Ihre Leichen tragend
Zum bestimmten Wallfahrtsort! —

Diesen Stummen in den Truhen
Hat im Sterben nicht genügt,
Da, wo sie gelebt, zu ruhen, —
10 Mächtige wie Reiche
 Wünschten ihre Leiche
Heil'gen Stätten eingefügt.

Wo ein Dulder litt auf Erden,
Wo sein Blut in Martern floß,
15 Wollen sie bestattet werden —
 Bleiche Waare
 Bringt die Bahre
Nun zum heil'gen Grabesschoß.

Daß die Heil'gen sich erbarmen,
20 Gaben sie ihr Gold dafür,
Statt zu schenken an die Armen,

Nur um auch zu kommen
Zu den Sel'gen, Frommen,
Zu des Paradieses Thür.

25 Zwischen dunklen Hügelwellen
 Wälzt sich jetzt der Zug hervor —
 Nur des Schakals heisres Bellen
 Tönt von ferne, Geier
 Nahn und fliehn, ein Schleier
30 Gift'ger Nebel steigt empor.

 »Seht! wo jene Pfeiler ragen,
 Stand das große Babylon,
 Ueber die Ruinen jagen
 Böse Geister, Dschinne,
35 Seht, wie um die Zinne
 Rote Feuerstreifen lohn!«

 Durch Gestein und Trümmer tastet
 Seine Bahn der fromme Wahn,
 Halbbetäubt und schwerbelastet
40 Von den schwarzen Särgen,
 Die schon Moder bergen,
 Schwankt das Dromedar heran.

 Vor dem Pesthauch wie aus Grüften
 Gehn die Treiber tief ver mummt,
45 Fliehn die Vögel in den Lüften,
 An Cisternen, Hainen,
 Unter Gras und Steinen
 Ist, was lebend war, verstummt.

50 Flieh', was lebt! Gebt Raum den Leichen!
Flieh', Hyäne, laß vom Raub!
Glanz der Sterne muß erbleichen:
 Vor dem Weltgebieter
 Werft euch nieder,
Vor dem Staub euch in den Staub! —

55 Angelangt am Ort der Gräfte,
Ruft die Pilgerschar: »Jasmin
Weht um uns und Rosendüfte
 Hauchen uns entgegen!«
 Aber schon erlegen
60 Sinkt ein Lasttier tot dahin. —

 »Zahlt!« ruft einer von den Treibern,
 »Wohlverdienter Lohn ist mein,
Heute Nacht bei schönen Weibern
 Sollen mir geboten
65 Für das Gold der Toten
Paradieses Freuden sein.«

Textnachweis:

Hermann Lingg, *Jahresringe. Neue Gedichte*, Stuttgart 1889, S. 225–227.